Fact Sheet

Die Schwestern vom Heiligen Kreuz

Die Kongregation wurde 1844 von Schwester Bernarda Heimgartner (1822-1863) und Pater Theodosius Florentini als franziskanische Gemeinschaft von Frauen gegründet, welche ihr Leben nach dem Evangelium ausrichten. Die Schwestern setzten sich vor allem für die Bildung junger Menschen ein und führten zahlreiche Primar- und Sekundarschulen in der gesamten katholischen Schweiz. 1883 wagten sie den Schritt ins Ausland, wo sie sich für die Ausbildung von Mädchen und Frauen stark machten und mehrere Spitäler aufbauten. Aufgrund der steigenden Zahl an Schwestern und der hohen Zahl an Schülerinnen, welche das von den Ordensfrauen geführte Lehrerinnenseminar oder das Mädchenpensionat in Menzingen besuchten, wurde die Klosteranlage mehrmals erweitert. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums beauftragte die Kongregation Architekt August Hardegger mit der Planung einer grösseren Kirche mit markanter Kuppel, welche 1897 nach zweijähriger Bauzeit vollendet war. Das Mutterhaus hat nicht nur für die Gemeinschaft selber, sondern auch für die Gemeinde Menzingen einen hohen ideellen Wert. Die Menzinger Schwestern haben den Namen der Zuger Berggemeinde durch ihr Wirken in die Welt hinaus getragen. Und auch die Klosteranlage mit ihrer prägnanten Neubarock-Fassade und der grossen Kirchenkuppel haben Menzingen weit über die Region hinaus bekannt gemacht.

Seit den 1960er Jahren ging die Zahl der Eintritte jedoch laufend zurück. Zählte die Kongregation 1955 weltweit rund 3300 Mitglieder, sind es heute noch zirka 1600. Davon leben und wirken rund 1350 in Asien, im südlichen Afrika und in Südamerika. In der Schweiz haben sich die rund 250 Schwestern mehrheitlich in die ordenseigenen Häuser zurückgezogen.

Bedeutung und Geschichte des Mutterhauses

Die Klosteranlage um 1892 und heute

Der Ursprung des Mutterhauses ist die 1851 von der Hilfsgesellschaft Menzingen zur Verfügung gestellte Hegglin'sche Liegenschaft im Unterdorf. Wegen der steigenden Zahl von Schwestern wurde das Mutterhaus 1858 mit einem zweistöckigen Anbau nach Süden erweitert. Der rasante Anstieg der Anzahl Schülerinnen im Seminar und Pensionat bedingte einen erneuten Ausbau der Räumlichkeiten, weshalb westlich ein grosses Gebäude mit Schulräumen und Schlafsälen erstellt wurde. Zwischen 1890 und 1892 erhielt das Lehrerinnenseminar ein eigenes Gebäude südlich der Anlage. 1894 feierten die Schwestern das 50-jährige Bestehen ihrer Gemeinschaft und ihrer Erfolgsgeschichte. Dies war der Anlass, durch Architekt August Hardegger (1858-1927) eine grössere Kirche mit markanter Kuppel zu planen, die nach zweijähriger Bauzeit 1897 vollendet war. Mit weiteren Anbauten zwischen 1898 und 1903 entstand aus dem stetig gewachsenen Komplex, zumindest im Grundriss, eine geschlossene Vierflügelanlage. Als 1958 das neue Lehrerinnenseminar Bernarda gebaut und bezogen werden

konnte, verliessen die Seminaristinnen das Mutterhaus. Fortan diente die Anlage als Wohn- und Lebensraum für die Menzinger Schwestern und als Exerzitienhaus für die in Schulen, Pfarreien und Spitälern tätigen Schwestern.

1983-1985 musste der gesamte Ostflügel des Mutterhauses aus statischen Gründen abgebrochen und neu gebaut werden. Heute sind die Gebäude des Klosters sanierungsbedürftig, teuer im Unterhalt und zu gross für die Ordensgemeinschaft.